

# AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

## des Einwohner-Gemeinderates der Stadt Solothurn

---

17. September 2024

Geschäfts-Nr. 57

### **7. Umgestaltung Postplatz; Aareplattform - Kreditbewilligung**

Referenten: Yves Gaudens, Leiter Stadtbauamt  
Thomas Pfister, Chef Tiefbau

Vorlagen: Antrag Stadtbauamt vom 02.07.2024  
Plan Landschaftsarchitekt vom 21.06.2023; informativ

#### **1. Ausgangslage**

Das Stadtbauamt hat das Bauprojekt hinsichtlich der Baukosten überarbeitet. Die Kosten wurden mit den entsprechenden Unternehmungen verifiziert. Die nachfolgenden Ausführungen zum Projekt basieren auf dem überarbeiteten Projekt.

#### **2. Bauprojekt**

Der neue Aarezugang ist wohl das wichtigste Element der Platzgestaltung. Vorgesehen ist eine Stahlkonstruktion mit einem Holzdeck und zwei Treppenanlagen aus Stahl und Holzstufen. Die Plattform schliesst an den heute bereits bestehenden Steg um das Widerlager der Eisenbahnbrücke an. In diesem Bereich ist eine einfache Liftanlage für den barrierefreien Zugang auf die Plattform geplant. Auf der Ostseite wird ein weiterer Zugang neu erstellt. Damit ist die Aareplattform von beiden Seiten durchgehend erschlossen. Die historische Mauerstruktur entlang der Aare bleibt aus Gründen des Denkmalschutzes unversehrt. Die notwendigen Verankerungen der Treppen hinter der bestehenden Ufermauer wurden zusammen mit den Arbeiten am Postplatz bereits realisiert.



Abbildung 1: Visualisierung Aareplattform (Stand Vorprojekt), w+s Landschaftsarchitekten AG, Solothurn

Expediert

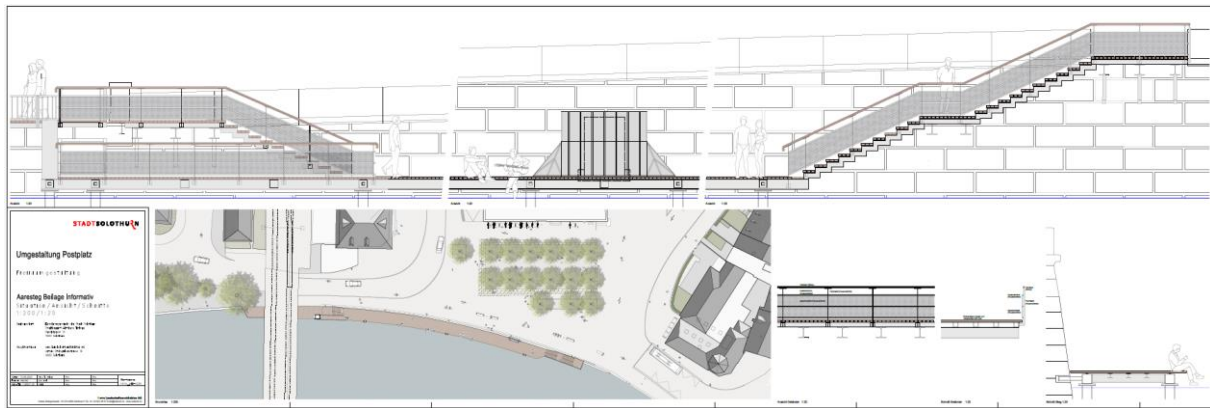


Abbildung 2: Bauprojekt Aareplattform, Emch + Berger AG, Solothurn und w+s Landschaftsarchitekten AG, Solothurn

Das vorliegende überarbeitete Bauprojekt bleibt in den Abmessungen unverändert gegenüber der Baueingabe vom September 2023. Angepasst wurden die verwendeten Baumaterialien sowie das Gründungskonzept mit dem Ziel die Baukosten zu senken. Die Projektanpassungen schränken die Gebrauchstauglichkeit nicht ein. Die gewählten Materialien und die einfachere Gründungsvariante haben eine etwas kürzere Lebensdauer.

Altes Projekt	Neues Projekt	Auswirkung
Foundation: Bohrpfählsystem aareseitig ab Ponton	Foundation: Rammpfähle platzseitig über die Ufermauer	+++ Kosten - Unsicherheit alte Stadtmauern
Stahlprofile: geschlossene Profile	Stahlprofile: offene Profile	++ Kosten - Lebensdauer
Unterbau Holzdeck: optimal	Unterbau Holzdeck: minimal	+ Kosten - Lebensdauer
Holzdeck: Eichendielen	Holzdeck: Lärchendielen	+ Kosten - Lebensdauer
Reflektorblech: Montage geschätzt	Reflektorblech: Montage offeriert	+ Kosten
Lifтанlage: eingeplant	Lifтанlage: eingeplant	ca. Fr. 32'000.--

Tabelle 1: Gegenüberstellung Projektanpassungen

### 3. Kosten

#### 3.1 Kreditbewilligung

Kredit 2016, GV 08.12.2015	100'000.--
Kredit 2017, GV 13.12.2016	100'000.--
Kredit 2020, GV 17.12.2019	100'000.--
NK 2020, GRK 05.06.2020 (Provisorium)	95'000.--
Kredit 2021, GV 15.12.2020	300'000.--
Ergänzungskredit, GV 29.06.2021	2'079'000.--
Ergänzungskredit, GR 14.11.2023 (GV 11.12.2023)	880'000.--

**Total bewilligter Kredit inkl. MwSt.****3'654'000.--**

Tabelle 2: Zusammenstellung bewilligte Kredite

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 14. November 2023 dem Ergänzungskredit zugestimmt. An der Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 2023 wurde darauf hingewiesen, dass infolge der höher ausgefallenen Submissionseingaben das Projekt Aareplattform überarbeitet und im Gemeinderat erneut behandelt wird. Der Ergänzungskredit verbleibt im Budget, wird aber nicht genutzt. Der Gemeinderat wird den ursprünglichen Beschluss aufheben und einen neuen Beschluss fällen.

Bewilligter Kredit inkl. MwSt.		3'654'000.--
Aufhebung Beschluss Ergänzungskredit, GR 14.11.2023	./.	880'000.--
<b>Total Kredit inkl. MwSt.</b>		<b>2'774'000.--</b>

Tabelle 3: Zusammenstellung Kreditsituation nach Beschlussaufhebung

### 3.2 Investitionskosten

	Kredit Antrag Gemeinderat 27. April 2021		KV nach Überarbeitung Projekt Aareplattform	
	Kostenvoranschlag Platz ±10%	Kostenschätzung Aareplattform ±25%	effektive Baukosten Platz	Kostenvoranschlag Aareplattform ±10%
Strassenbau (Platz)	1'058'000.--		1'248'475.--	
Podest mit Baumdach	521'000.--		480'102.--	
Aareplattform		626'000.--		1'146'380.--
Beleuchtung	220'000.--		142'287.--	
Elektroanschluss	59'000.--		101'274.--	
Wasseranschluss	23'000.--		26'339.--	
Abwasseranschluss	15'000.--		48'046.--	
Studienauftrag, Vor- und Bauprojekt	112'000.--	45'000.--	231'622.--	103'404.--
Provisorium	95'000.--		91'880.--	
Reserve				95'128.--
<b>Gesamtkosten inkl. MWST</b>	<b>2'103'000.--</b>	<b>671'000.--</b>	<b>2'370'025.--</b>	<b>1'344'912.--</b>
<b>Gesamtkredit inkl. MWST</b>	<b>2'774'000.--</b>		<b>3'714'937.--</b>	

Tabelle 4: Gegenüberstellung Kostenentwicklung

Gesamtkredit inkl. MwSt. (Tabelle 3)	2'774'000.--
Gesamtinvestition inkl. MwSt. (Tabelle 4) ±10%	3'714'937.--
<b>Differenz inkl. MwSt.</b>	<b>940'937.--</b>
<b>Gerundet inkl. MwSt.</b>	<b>940'000.--</b>

Tabelle 4: Vergleich Kredit zu Gesamtinvestition

Die Gesamtinvestitionskosten haben eine Genauigkeit von ±10 Prozent.

Das Umgestaltungsprojekt „Postplatz“ ist im Agglomerationsprogramm Solothurn 3. Generation eingestellt. Es kann mit Beiträgen aus dem Agglomerationsfonds in der Höhe von Fr. 420'000.-- gerechnet werden. Stand Juni 2024 wurden Fr. 368'000.-- an die Stadt ausbezahlt. Der Restbetrag kann nach Vorliegen der Bauabrechnung beantragt werden.

Es besteht eine Vorfinanzierung für das Projekt in der Höhe von 1,5 Mio. Franken.

### 3.3 Gründe für die Kostensteigerung

- Zum Zeitpunkt Kreditantrag Kostengenauigkeit «Aareplattform» ±25 Prozent (Vorprojekt)
- 13,1 Prozent Teuerung! im Baugewerbe (Baupreisindex Espace Mittelland, Oktober 2020 100 %)
- Foundation Aaresohle, Behinderungen frühere Stadtmauer, Anpassung Stahlkonstruktion auf Foundation Aaresohle
- Materialkosten für Stahl und Holz stark gestiegen
- Reflektorblech bei Kanalisationsentlastung
- Lift für barrierefreien Zugang
- Baunebenkosten und Honorare

### 4. Weiteres Vorgehen

- |                                 |                    |
|---------------------------------|--------------------|
| - Umwelt- und Bauausschuss      | 22. August 2024    |
| - Gemeinderat                   | 17. September 2024 |
| - Gemeindeversammlung           | 28. Oktober 2024   |
| - Baubewilligungskommission     | 19. November 2024  |
| - Ausschreibung der Bauarbeiten | Dez. 2024 / Jan.25 |
| - Baubeginn voraussichtlich     | Frühling 2025      |
| - Bauabschluss voraussichtlich  | Herbst 2025        |

### 5. Chancen / Risiken

Die vorveranschlagten Kosten für die Aareplattform basieren auf Kostenbasis 2. Quartal 2024 und sind mit aktuellen Richtofferten hinterlegt. Die Teuerung im Baugewerbe liegt zurzeit bei 13,1 Prozent (Baupreisindex Espace Mittelland, Oktober 2020 100 %). Je länger mit der Realisierung zugewartet wird, desto unsicherer ist die Entwicklung der Teuerung.

Hinsichtlich der Kosten für die Fundationspfähle bestehen Unsicherheiten bezüglich der bestehenden Stadtmauer. Falls die geplanten Verdrängungspfähle nicht ausreichend gegründet werden können, sind zusätzliche statische Maßnahmen erforderlich. Im Kostenvoranschlag sind dafür moderate Reserven vorgesehen.

Der geplante Lift ermöglicht einen barrierefreien Zugang zur Aareplattform. Im Stadtgebiet gibt es mehrere Zugänge zur Aare, die als Treppen ausgebildet sind und somit nicht barrierefrei sind. Rampen wären sehr lang und daher nicht möglich. Das Bauwerk wurde mit Procap besprochen und entsprechend geplant. Bei einem Verzicht würde Procap wahrscheinlich wieder aktiv werden.

Die SBB ersetzt die Eisenbahnbrücke bis 2027. Während der Bauarbeiten wird der Zugang auf der Westseite für gewisse Zeiten gesperrt sein. Die Plattform kann aber über den zweiten Zugang erreicht werden. Die Bauvorhaben sind aufeinander abgestimmt und koordiniert.

Der Unterhalt an der Aareplattform ist überschaubar. Es ist davon auszugehen, dass die Baute jährlich einmal gereinigt werden muss. Die Abfalltouren durch den Werkhof finden auf dem Postplatz bereits statt. Die Aareplattform wird zusätzlich dazukommen. Die Liftanlage ist wartungsarm und kann mit einem Servicevertrag der Lieferfirma jährlich gewartet werden (Offerte Servicevertrag für Wartungspauschale liegt vor, ca. Fr. 800.00 pro Jahr inkl. MWST).

## 6. Fazit

Das vorliegende Projekt entspricht der Forderung des Gemeinderates, eine grosszügige und durchgängige Aareplattform zu erstellen.

Die projektierte Lösung als Stahl- und Holzkonstruktion ist eine attraktive, stabile und sichere Plattform, welche von allen Nutzergruppen sicher begangen und genutzt werden kann. Eine schwimmende Konstruktion ist nur für eine beschränkte Nutzergruppe interessant und nutzbar.

Ohne Lift kann die Aareplattform nicht barrierefrei erschlossen werden. Die dazu nötige Rampe/Gangway würde sehr lang werden. Die geplante Liftanlage ist eine einfache und nicht unterhaltsintensive Konstruktion.

## 7. Anträge

Dem Umwelt- und Bauausschuss wird zuhanden des Gemeinderates bzw. Gemeindeversammlung

### **beantragt:**

1. Der Beschluss des Gemeinderates vom 14. November 2023 mit dem gesprochenen Ergänzungskredit in der Höhe von Fr. 880'000 zugunsten Rubrik 6150.5010.004 wird aufgehoben.
2. Dem überarbeiteten Bauprojekt wird zugestimmt.
3. Der Ergänzungskredit von Fr. 940'000.-- zugunsten Rubrik 6150.5010.004 wird genehmigt. Dieser Kredit erhöht sich um die teuerungsberechtigten Kosten.

Als Antrag an den Gemeinderat hat der Umwelt- und Bauausschuss

### **beschlossen:**

*6 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme*

1. Der Beschluss des Gemeinderates vom 14. November 2023 mit dem gesprochenen Ergänzungskredit in der Höhe von Fr. 880'000 zugunsten Rubrik 6150.5010.004 wird aufgehoben.
2. Dem überarbeiteten Bauprojekt wird zugestimmt.
3. Der Ergänzungskredit von Fr. 940'000.-- zugunsten Rubrik 6150.5010.004 wird genehmigt. Dieser Kredit erhöht sich um die teuerungsberechtigten Kosten.

## **Erläuterungen zum Antrag**

**Stefanie Ingold** führt aus, das Geschäft liege grundsätzlich in der Kompetenz des Gemeinderates, wird jedoch freiwillig der Gemeindeversammlung unterbreitet. Das Projekt wurde im vergangenen Jahr anlässlich der Gemeindeversammlung nicht diskutiert. Viele Bürgerinnen und Bürger kamen jedoch extra wegen dieses Geschäfts an die Gemeindeversammlung. Ihnen

soll die Möglichkeit, zum Projekt abzustimmen, nochmals eingeräumt werden. Selbst wenn die Mehrheit des Gemeinderates dem Aaresteg nicht zustimmt, wird das Geschäft der Gemeindeversammlung unterbreitet. Dabei wird die Haltung des Gemeinderates entsprechend ausgeführt.

**Yves Gaudens**, blickt auf die Geschichte des Aarestegs zurück. Am 17. November 2023 wurde das Geschäft letztmals im Gemeinderat behandelt. In der Zwischenzeit wurde das Bauprojekt hinsichtlich der Ausführung und Baukosten überarbeitet. Die Kosten wurden bei den Unternehmen verifiziert. Die Abmessungen, d.h. die Dimension des Aarestegs bleiben unverändert. Betreffend die Kosten erteilt er das Wort dem Leiter Tiefbau.

**Thomas Pfister**, Leiter Tiefbau, will sich kurzhalten, zumal das Projekt bereits mehrfach im Gemeinderat besprochen wurde. Der Steg hat sich seither optisch nicht verändert. Einzige Ausnahme bildet der Lift, der dazumal noch nicht geplant war. Seit dem letzten Mal wurde die gesamte Konstruktion nochmals begutachtet und das Projekt insbesondere in Sachen Materialwahl etc. überarbeitet. Beim ursprünglichen Projekt war geplant, mit dem Schiff aareseitig Bohrpfähle zu bohren. Mit der Wahl eines Bohrsystems steht man auf der sicheren Seite, sollte man hierbei auf Stadtmauern treffen. Diese könnten durchbohrt werden. Um die Kosten positiv beeinflussen zu können, wurde entschieden, anstelle der Bohrungen zu rammen oder zu schlagen. Neu sollen die Pfähle mit dem Bohrgerät von Seiten Postplatz gerammt werden. Es besteht eine gewisse Unsicherheit, dass dabei die Stadtmauer getroffen wird. Sollte dies der Fall sein, wird die Konstruktion gegenüber dem Projekt leicht angepasst werden müssen. Das Projekt wurde auch hinsichtlich des Materials der Konstruktion überarbeitet. Dies auf Kosten der Langlebigkeit. Grundsätzlich können solche Bauwerke im Gewässerraum mit entsprechenden Materialien und Konstruktionsdetails sehr lange erhalten werden. Auf Kosten dieser Langlebigkeit wurde die Konstruktion angepasst, indem beispielsweise nicht geschlossene Rohrprofile verwendet werden, sondern offene Profile. Auf diesen kann sich Feuchtigkeit ablagern und es kann trotz Schutz zu Korrosionen kommen. Die Lebensdauer wird etwas verkürzt. Was das Holz betrifft, ist Eiche im Gewässerraum dasjenige Holz, das am meisten eingesetzt wird und am längsten hält. Hier wurde auf Lärche gewechselt. Es handelt sich ebenfalls um ein dauerhaftes Holz. Der Vorteil liegt darin, dass Lärche einfacher verfügbar ist und gewisse Reparaturen wird der Werkhof problemlos selber ausführen können. Das Reflektorblech – der Auslass aus dem bestehenden Kanalisationssystem – wurde ebenfalls überarbeitet und leicht angepasst. Hier wurde ein Unternehmensvorschlag eingeholt, wie dieser hergestellt und montiert werden kann. Damit konnte positiv auf die Kosten Einfluss genommen werden. Hinter sämtlichen Positionen stehen Offerten und nicht mehr Richtofferten. Es lässt sich schwer abschätzen, wie sich die Teuerung entwickelt. Zusätzlich enthalten die Investitionskosten Reserven von 95'000 Franken (Position 3.2 des Antrages). Die Gesamtsumme beträgt damit rund 3,7 Mio. Franken. Der benötigte Zusatzkredit beläuft sich auf 940'000 Franken. Sobald die Abrechnungen vorliegen, wird für diesen Betrag beim Kanton ein Schlussantrag eingereicht. Der Steg ist nicht günstig. Es handelt sich aber um eine sehr dauerhafte Konstruktion.

Namens des Umwelt- und Bauausschusses hält der Vorsitzende **Markus Schüpbach** fest, das Stadtbauamt habe die technische Machbarkeit nochmals überprüfen und mit finanziellen Reserven als Projektofferte / Kostenvoranschlag neu berechnen lassen. Die Offerte beinhaltet eine Investitionsgenauigkeit von +/-10 Prozent. Im Ausschuss wurde die technische Lösung in Bezug auf eine sichere Befestigung des Aarestegs, die Materialwahl mit verkürzter Lebensdauer, die möglichen Implikationen bei einem zukünftigen Hochwasser, die Nutzung des Behindertenliftes sowie die möglichen Bedenken des Denkmalschutzes diskutiert. Leider kommt die vorliegende Lösung auch nach erneuter Überprüfung und Überarbeitung nicht in die Nähe der ursprünglich geplanten 671'000 Franken. Ein Mitglied des Ausschusses hat sich deshalb gegen den Aaresteg ausgesprochen. Dies aufgrund der momentanen Stadtfinanzen. Beim Aaresteg und dem Postplatz handelt es sich jedoch um ein politisches Versprechen. Deshalb

beantragt der Umwelt- und Bauausschuss dem Gemeinderat, dem überarbeiteten Bauprojekt und dem Ergänzungskredit von 940'000 Franken zuzustimmen. Dies auch deshalb, weil der Kreditantrag abschliessend der Gemeindeversammlung vorgelegt wird.

### **Eintreten ist nicht bestritten.**

**Ladina Schaller**, dankt namens der Fraktion der Grünen für Überarbeitung und Optimierung des Projekts. Sie wünscht sich, die Diskussionen zum vorliegenden Geschäft kurz zu halten. Dass die Meinungen auseinandergehen, ist seit letztem Jahr klar. Es wäre aber befremdlich, wenn das Geschäft nicht erneut zuhanden der Gemeindeversammlung verabschiedet würde, damit die Stadtbevölkerung darüber abstimmen kann, ob sie den Steg will oder nicht.

**Philipp Jenni**, SP-Fraktion, dankt der Stadtverwaltung und dem vorberatenden Ausschuss für die Überarbeitung. Es konnten Kosten eingespart werden und die Fraktion erachtet die Anpassungen als zweckmässig. Ihr ist wichtig, dass die Gemeindeversammlung das Geschäft verabschiedet und eine Urnenabstimmung erfolgt. Der Postplatz hatte ursprünglich zwei Ziele: Einerseits die Umgestaltung des Postplatzes, andererseits der Zugang zum Wasser. Dies ist ein weiterer Grund, weshalb nicht nur die Kosten, sondern auch der Projektinhalt von der Gemeindeversammlung genehmigt werden muss. Für viele ist der Aaresteg ein untrennbarer, integraler Bestandteil des Projektes. Die SP ist nicht nur der Meinung, das Projekt müsse der Gemeindeversammlung vorgelegt werden, sondern spricht sich mehrheitlich dafür aus, das Projekt in der vorliegenden Form fertigzustellen. Es wissen alle, dass die Stadt Sparanstrengungen hinter sich hat und dass es der Gemeinde momentan nicht sehr gut geht. Die Sparanstrengungen betreffen aber vor allem die strukturellen Defizite und die laufende Rechnung. Die SP hat sich trotzdem dafür ausgesprochen, weiterhin in sinnvolle Projekte zu investieren. Denn die Stadt will weiterhin attraktiv bleiben. Nicht nur für die Bevölkerung, sondern auch für das Gewerbe attraktiv bleiben. **Aus diesem Grund ist es wichtig, das angefangene, überarbeitete und redimensionierte Projekt fertigzustellen.**

**Die Mitte-/GLP-Fraktion stimmt gemäss Claudio Hug dem Antrag geschlossen zu, wenn auch mit unterschiedlichen Motiven.** Für die GLP ist es ein Kernanliegen, den Zugang zur Aare zu verbessern. Als über den Postplatz diskutiert wurde, wurde ausgeführt, dieser soll zu einer Visitenkarte der Stadt werden. Dies, weil er sich da befindet, wo man über die Brücke die Stadt erreicht. Die vorgeschlagene Umsetzung ist städtebaulich attraktiv und die Kosten sind glücklicherweise weniger hoch als beim letzten Projekt. Was die Fraktion der Die Mitte betrifft, ist diese weniger begeistert vom Projekt. Trotzdem wird sie den Anträgen zustimmen. Die Zustimmung kommt hauptsächlich aus dem Motiv heraus, dass es der Gemeindeversammlung versprochen wurde und es nur folgerichtig ist, das Geschäft nun zuhanden der Gemeindeversammlung zu verabschieden und die Bevölkerung erneut darüber befinden kann.

**Charlie Schmid**, FDP-Fraktion, dankt dem Stadtbauamt ebenfalls für die nochmalige Überarbeitung des Projekts und dafür, dass es die Kosten neu berechnet und mit konkreten Offerten unterlegt hat. Es ist spannend zu beobachten, dass Bauprojekte eben doch günstiger realisierbar sind, wenn sie nochmals genau durchleuchtet werden. Vor einem Jahr wurde darüber diskutiert, ob das Projekt um ein Jahr verschoben werden kann. Dies wurde mit der Begründung abgelehnt, es würde noch teurer. Das Jahr ist vergangen und die Plattform ist mit 1,2 Mio. Franken immer noch fast doppelt so teuer, wie sie vor drei Jahren angekündigt wurde. Der vor einem Jahr genehmigte Nachtragskredit reicht nicht aus und muss um 60'000 Franken auf fast 1 Mio. Franken aufgestockt werden. Das Projekt hat bekanntermassen eine unschöne Vorgeschichte. Der Postplatz weist zahlreiche Mängel auf, die hier nicht nochmals aufgezählt werden sollen. Inhaltlich wurde aber alles gesagt. Der Aarezugang ist sehr begrüssenswert und die Gesamtbevölkerung hatte seinerzeit Ja zum Gesamtprojekt gesagt. Wenn auch unter anderen Prämissen. **Aus finanzpolitischen Gründen wird die FDP-Fraktion jedoch eine**



**Nein-Empfehlung abgeben.** Wenn die Gemeindeversammlung ablehnen und wenn es die finanziellen Mittel dereinst wieder zulassen, kann das Projekt wieder aufgerollt werden.

**Marianne Wyss**, SVP-Fraktion, erkundigt sich nach der Anzahl eingereicherter Offerten. Beim Durchlesen der Unterlagen zum überarbeiteten Projekt war sie überrascht, dass nun doch in die Stadtmauer gebohrt werden kann. Nun lässt sich anscheinend doch ein Steg konstruieren, der günstiger ist, weil günstigere Produkte gewählt werden. Dies wird jedoch zu einem höheren Unterhalt führen. Sie hofft, dass der Steg durch die Wahl der günstigeren Materialien nicht zu einem zweiten Sportbecken verkommt, in den jedes Jahr etliche Franken investiert werden müssen, um das billige Material zu unterhalten. Lärche ist ein weiches Holz, einfacher zu bearbeiten, wächst schneller, ist in grösserer Menge vorhanden. Es dehnt sich jedoch auch aus, wenn es nass wird. Aus diesem Grund die Frage: Wird das Holz imprägniert? Je nachdem, wird der Unterhalt einfacher. Die nächste Frage: Wenn das weichere Holz verwendet wird, dieses mit Rollstühlen befahren wird und es sich ausdehnt, wird dies zu Schwierigkeiten für die Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer führen? Die SVP-Fraktion erachtet das Projekt weiterhin als zu teuer. Die Stadt hat dieses Geld aktuell nicht. **Und auch wenn der Aaresteg versprochen wurde, wird die SVP-Fraktion das Projekt ablehnen.**

### **Beantwortung der Fragen**

**Thomas Pfister** gibt Auskunft, dass für jeden Bereich eine Offerte eingereicht wurde. Was noch geprüft werden muss, ist die Frage, ob gemäss Submissionsgesetz eine Ausschreibung notwendig ist. Zur Härte des Holzes führt er aus: Dieses wird nicht kaputtgehen, auch wenn es weicher ist als Eiche. Es ist der Witterung ausgesetzt, faseriger in der Oberfläche als Eiche, aber die Gebrauchstauglichkeit wird nicht leiden. Es verfügt einzig über eine verkürzte Lebensdauer, d.h. nach ungefähr zehn bis fünfzehn Jahren werden einzelne Bohlen ausgetauscht werden müssen. Das Holz wird definitiv behandelt, wobei ihm die genaue Behandlung nicht bekannt ist. Er geht davon aus, dass dieses druckimprägniert wird. Auf die Bemerkung, wonach plötzlich in die Stadtmauer gebohrt werden könne, stellt Thomas Pfister klar, dass auch beim neuen Bauwerk nicht in die Mauer gebohrt werden kann. Es muss durch die Mauer gebohrt werden, um die Treppe zu befestigen. Hinter der Mauer befinden sich Fundationspfähle. Um die Treppe befestigen zu können, muss ein Loch durch die Mauer gebohrt werden, damit die Gewindestange durchgeschoben werden kann. In der Mauer kann aber nichts verankert werden.

**Christian Herzog** erkundigt sich nochmals zur Anzahl Offerten. Nachdem vorgängig ausgeführt wurde, es seien mehrere Offerten eingeholt worden, wird nun ausgeführt, es liegen einzelne vor. Gibt es ein Generalunternehmen oder ein Einzelunternehmen oder gibt es mehrere Unternehmen, die ein Interesse an diesem Projekt angezeigt oder offeriert haben?

**Thomas Pfister** konkretisiert, pro Werk wurde eine Offerte eingeholt. Dahinter steht kein GU, sondern es sind ein Baumeister, Holzbauer, Stahlbauer etc. Die Rückfrage von Christian Herzog, ob bei der ersten Runde nicht ein GU mit von der Partie war, wird von Thomas Pfister verneint.

**Heinz Flück** informiert sich, welche Anträge der Gemeindeversammlung vorgelegt werden.

**Urs Unterlerchner** präzisiert, nur die Anträge 2 und 3 werden zuhanden der Gemeindeversammlung beschlossen. Beim Antrag 1 handelt es sich um einen vom Gemeinderat gefällten Beschluss, der auch nur vom Gemeinderat aufgehoben werden kann.

**Wolfgang Waggmann** stellt folgende Fragen: Für eine Fasnachtsbeiz oder einen Nachtclub bestehen strenge Auflagen, wie viele Personen das Angebot nutzen können. In Bezug auf die



Aareplattform erkundigt er sich, ob dort ebenfalls Auflagen existieren, wie viele Personen sich maximal auf dem Steg aufhalten dürfen. Existiert hier eine Kapazitätsbegrenzung?

Gemäss **Thomas Pfister** gibt es keine Angaben zu einer Maximalbelegung. Es gibt aber eine statische Berechnung, eine Sicherheitsüberprüfung nach Norm für hochgenutzte Flächen. Es handelt sich um die oberste Klasse, die in der Statik ausgelegt werden kann. Es wird davon ausgegangen, dass pro Quadratmeter 2 Personen möglich sind.

Auf die Rückfrage, wie viele Personen faktisch auf dem Steg Platz finden, informiert Thomas Pfister, dies dürften gleichzeitig zwischen 200 und 250 Personen sein. Diese Zahl sei jedoch «aus der Hüfte geschossen».

Eine weitere Frage von **Wolfgang Wagmann** betrifft die SBB, die im Jahr 2027 die Eisenbahnbrücke ersetzen will. Dies bedingt die Teilschliessung des Stegs. Wie lange wird der Steg von dieser Schliessung betroffen sein?

Das vorliegende Projekt ist gemäss **Thomas Pfister** mit der SBB abgestimmt. Während des «Projekt 100» der SBB wird die Eisenbahn 100 Stunden nicht fahren. Während dieser Zeit wird die alte Brücke weg- und die neue Brücke eingeschoben. Während des restlichen Baus wird es zu wochenweisen Unterbrechungen kommen. Diese Unterbrechungen werden nicht nur den Steg betreffen, sondern auch den Langsamverkehr, Bus und die Autos. Es wird jedoch nicht der Fall sein, dass der Steg während zwei Jahren geschlossen bleibt. Möglich ist, dass diese Unterbrechungen in die Sommerzeit fallen und das Aareschwimmen stark eingeschränkt oder gar untersagt sein wird. Der Aaresteg verfügt über zwei Aarezugänge. Stand heute wird der Steg nie vollständig gesperrt sein.

**Wolfgang Wagmann** stellt die Frage, ob die Bevölkerung zufrieden sein wird, wenn der Aaresteg – kaum wurde er erstellt – wieder geschlossen wird. Für ihn wäre vorstellbar gewesen, den Ersatz der Eisenbahnbrücke abzuwarten.

**Marianne Wyss** erkundigt sich nochmals, ob mehr als eine Offerte eingereicht wurden.

**Thomas Pfister** erklärt, dass pro Gewerk Sitzungen mit den Unternehmern stattgefunden haben. Es handelte sich dabei um diejenigen Unternehmer, die bereits in der ersten Runde offeriert hatten. Er nennt als Beispiel die Foundation, bei der mit dem Baumeister eine Sitzung stattgefunden hat und um Verbesserungsvorschläge und entsprechende Offerten gebeten wurde. Es ging nicht um die Vergabe des Auftrags, sondern um die Fixierung der Kosten.

**Corinne Widmer** schliesst an die Frage von Wolfgang Wagmann an und erinnert sich an das publizierte Baugesuch mit seinen vielen Plänen und Erläuterungen. Darunter befanden sich auch Zahlen zur Sicherheitsprüfung. Entsprechende Informationen liessen sich also aus den publizierten Unterlagen entnehmen.

**Urs Unterlerchner** weist auf den Vermerk von Thomas Pfister hin, dass es sich bei seiner Angabe betreffend die Kapazität um eine Annahme handelte. **Die exakten Zahlen werden für die Gemeindeversammlung nachgeführt und im Protokoll aufgeführt.**

**Pascal Walter** zieht folgenden Schluss: Es gab keine Konkurrenzofferten?

**Thomas Pfister** betont, das Ziel sei nicht gewesen, die Arbeiten auszuschreiben, sondern die Kosten zu beziffern. Wie erwähnt, werden gewisse Gewerke voraussichtlich noch ausgeschrieben. Es ging darum, anstelle einer Richtofferte, die gewisse Ungenauigkeit aufweist, eine scharfe Offerte zu erhalten. Dies, damit die Kosten +/- 10 Prozent beziffert werden

können. Die gesamte Ausschreibung wird noch folgen. Es können nicht drei Unternehmen angefragt werden, nur um scharfe Zahlen einsetzen zu können.

**Pascal Walter** will wissen, ob es korrekt ist, dass verbindliche Offerten von Unternehmen vorliegen und die Arbeiten trotzdem noch ausgeschrieben werden, um zu sehen, ob es ein Unternehmen günstiger macht? Dies muss doch grundsätzlich gemacht werden und nicht, wenn ein Projekt teurer wird.

**Stefanie Ingold** erläutert das gewählte Vorgehen. Anders als letztes Mal, als Richtofferten eingeholt wurden, wurden nun verbindliche Offerten eingeholt. Hier sollte auf scharfe Offerten abgestellt werden.

Für **Claudio Hug** bleibt trotz Diskussionen vieles unklar und er möchte klargestellt haben: Ist es richtig, dass ausgeschrieben wird, aber dennoch die scharfen Offerten bestehen, die zum Zeitpunkt der Ausschreibung gültig sind? Und dass es bei der Ausschreibung günstiger werden kann? Dies wird von Thomas Pfister und Stefanie Ingold bestätigt.

**Patrick Käppeli** präzisiert, bei der gesamten ICT-Ausschreibung wurde es umgekehrt gemacht: Es wurde zuerst ausgeschrieben und als die Preise vorlagen, wurde das Geschäft danach der Gemeindeversammlung unterbreitet. Dass es umgekehrt nicht auch möglich ist, ist also nicht richtig, wie das Beispiel ICT zeigt.

**Laura Gantenbein** ist bei solchen Projekten nie ganz klar, wann Optimierungsvorschläge oder Gedanken eingebracht werden sollen. Daher tut sie dies an dieser Stelle. Sie persönlich vermisst im Bereich des Betonstegs Schatten. Nun wird zwar von einer Holzkonstruktion gesprochen und aus ihrer Sicht besteht kein Grund, nicht von Beginn weg Einschnitte für Sonnenschirme einzuplanen. Wer einen ganzen Tag am Steg verbringen will, braucht Schatten.

Für **Thomas Pfister** können bei der Holzkonstruktion problemlos Hülsen gesetzt werden.

Keine weiteren Wortmeldungen.

**Stefanie Ingold** lässt über den Antrag 1 separat abstimmen.

#### ***Ergänzungen Protokollführung:***

Gemäss Auskunft der Firma Emch+Berger Solothurn ist auf der Aaresteg theoretisch für eine Nutzlast von 4 Personen pro Quadratmeter ausgelegt, was einer Kapazität von 1000 Personen entsprechen würde. Allerdings wird der Platzbedarf pro Person diese maximal mögliche Anzahl begrenzen. Halten sich auf dem Steg mehr als 300 Personen auf, wird dies als starke Belegung wahrgenommen.

Gestützt auf den Antrag des Umwelt- und Bauausschusses hat der Gemeinderat

**beschlossen:**

*24 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen, 1 Enthaltung*

1. Der Beschluss des Gemeinderates vom 14. November 2023 mit dem gesprochenen Ergänzungskredit in der Höhe von Fr. 880'000 zugunsten Rubrik 6150.5010.004 wird aufgehoben.

*21 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen*

2. Dem überarbeiteten Bauprojekt wird zugestimmt.
3. Der Ergänzungskredit von Fr. 940'000.-- zugunsten Rubrik 1.6150.5010.004 wird genehmigt (Region Espace Mittelland, April 2024 = 114.3 Punkte). Dieser Kredit erhöht sich um die teuerungsberechtigten Kosten.

**Verteiler (elektronisch)**

Gemeindeversammlung  
Stadtbauamt  
ad acta 751, 623-2

Der Stadtschreiber:



Die Protokollführerin:

